

„Gib dein bestes Hemd, nicht dein letztes“

Alexandra Unverhau sammelt seit eininhalb Jahren Hilfsgüter für das Global Aid Network

Von unserer Mitarbeiterin
Michaela Gabriel

Bühl. Den Kleiderschrank enttrümpeln und dabei Gutes tun, ist gar nicht so leicht. Denn nicht alles, was noch halbwegs gut aussieht, sollte gespendet werden. Alexandra Unverhau aus Bühl hat eine Sammelstelle für gebrauchte Kleidung, die für die Nothilfe bei Krieg und Katastrophen in vielen Ländern der Erde benötigt wird. Und sie rät Spendenwilligen: „Gib dein bestes Hemd, nicht dein letztes.“

Ich stelle mir vor, wie die Leute sich freuen, wenn unsere Hilfe ankommt.

Alexandra Unverhau
sammelt Spenden

Kleidung zu spenden sollte keine Müll-

entsorgung sein, sondern eine Wertschätzung für Menschen in Armut oder auf der Flucht, ist ihre Überzeugung. Jedes gespendete Kleidungsstück und jedes gebrauchte Paar Schuhe zeige den Empfänger in ihrer Not, dass sie nicht vergessen sind. Das sei ihr Beweggrund für das Sortieren und Packen von Kleider-

spenden in einem Kellerraum. Alexandra Unverhau ist in Vimbuch schlecht geht, und stelle mir vor, wie sie sich freuen, wenn unsere Hilfe bei ihnen

ankommt.“ Die Zusammenarbeit mit GAIN habe ihr gezeigt, worauf es beim Spenden von gebrauchten Sachen ankomme. Schuhe dürften keine brüchigen Teile oder kaputte Schnürsenkel haben. Erde an den Sohlen führe zu Problemen beim Zoll. Je-

den nach Sommer- und Winter- und nach Männer-, Frauen- und Kindersachen. Viele hält ihrer kritischen Prüfung mit dem Leitsatz „Das würde ich auch meiner Nachbarin anbieten“ nicht stand. Dann wird es nicht an die Hilfsorganisa-

tion weitergeleitet. „Etwas an Menschen in Not abzugeben, das schon ausgedient hat, wäre heillos“, sagen sie sich.

Bis zu 350 Bananenkartons voller in-

takter, sauberer Kleidung können hinter den Sortierstapel im Kellerraum des Hilfsgutlagers gestapelt werden. Ein Lkw holt die Kartons in Bühl ab. Er

bringt sie ins Zentrallager der Organisa-

tion nach Gießen und von dort zu ihren Partnern in Kriegs- und Krisengebieten und in arme Länder wie Armenien, Ru-

manien oder Lettland. Ausgeleerte, ausgewaschene, dünne, löchrige oder aus anderen Gründen nicht mehr tragbare Textilien müssen trotz-

der Oberbrucherin beim Sortieren der Spenden nach Sommer- und Winter- und nach Männer-, Frauen- und Kindersachen. Viele hält ihrer kritischen Prüfung mit dem Leitsatz „Das würde ich auch meiner Nachbarin anbieten“ nicht stand. Dann wird es nicht an die Hilfsorganisa-

tion weitergeleitet. „Etwas an Menschen in Not abzugeben, das schon ausgedient hat, wäre heillos“, sagen sie sich.

Bis zu 350 Bananenkartons voller in-

takter, sauberer Kleidung können hinter den Sortierstapel im Kellerraum des Hilfsgutlagers gestapelt werden. Ein Lkw holt die Kartons in Bühl ab. Er

bringt sie ins Zentrallager der Organisa-

tion nach Gießen und von dort zu ihren Partnern in Kriegs- und Krisengebieten und in arme Länder wie Armenien, Ru-

manien oder Lettland. Ausgeleerte, ausgewaschene, dünne, löchrige oder aus anderen Gründen nicht mehr tragbare Textilien müssen trotz-



Sortieren gespendete Kleidung mit wertschätzendem Blick auf die Empfänger. Johanna Nötner, Brunhilde Gartner, Alexandra Unverhau und Notburga Meier.

„Was beim Spenden von Hilfsgütern oft vergessen wird, ist, dass ihr Transport zu den Bedürftigen viel Geld kostet“, erklärt Alexandra Unverhau noch. Eine Transportschiffahrt mit gespendeten Sachen in die Ukraine verursache laut GAIN Kosten von rund 6.000 Euro. Deshalb seien die Hilfsorganisationen auch auf Geldspenden angewiesen.

Service

Wer gute Kleidungsstücke und Schuhe abgeben möchte, erreicht Alexandra Unverhau zur Terminabsprache unter der Telefonnummer (0 72 23) 9 51 81 36 (auch WhatsApp).